



Abend-

Zeitung.

105.

Freitag, am 11. Julius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Flammengruft.

(Fortsetzung.)

Die Jungfrau.

Marie wuchs heran, mit ihr trat der Segen in's väterliche Haus; was Hans Bungert angriff, gelang, wo er einschlug, war er einer glücklichen Ausbeute gewiß, und in Ruhe und Friede und sorgenlos, nicht reich, doch auch nicht arm, verbrachte die Familie in Friede und Einigkeit ihr einfaches Leben. Oft erinnerten sie sich des Waidmanns und der Zigeunerin, doch sahen sie seitdem Beide nicht wieder. Hans hatte in der ganzen Gegend sich nach ihm erkundigt, keiner wußte etwas von ihm; auch die Zigeunerin, die Jedermann früher gekannt, kam nicht mehr nach Goslar. Die Kinder wuchsen heran. Elise sorgte treulich für die Wirthschaft, und das fleißige Mädchen fand bald einen rüstigen Knappen, den sie gern mit dem wohlverwahrten Zuckermann des Jägers vertauscht hätte. — Kurt war schon im vorigen Jahre als Reiter unter Kurfürst Moriz nach Passau gezogen. — Gotthold half dem Vater fleißig im Schacht. — Hans lernte noch fleißiger, und wollte er auch kein Prediger-Mönch werden, denn in dieser Zeit war die Familie zum Luthertume übergetreten, so hoffte er doch dereinst die reine Lehre zu verkünden; und der kleine Joseph, jetzt 17 Jahre alt, folgte seinem Vater überall, half treulich mit und widmete sich auch dem Bergbau. —

Marie, ein schönes Engellind, war in ihrem 15ten Jahre eine volle Knospe, die der erste Strahl der Sonne entfalten mußte, groß und schlank, frisch und blühend; aber vor allen schön strahlte ihr großes dunkelblaues Auge himmlisch unter den langen Augenwimpern hervor. Hatte sie ihr gelbes Haar um die weiße Stirn züchtig gescheitelt, so glaubte man Elfenbein von dem Künstler in Gold gefaßt zu erblicken. Ihr Wuchs war schlank, ihr Anstand jungfräulich und um das Ganze breitete sich ein überirdischer Glanz, so daß man sich ihr mit hoher Ehrfurcht nahen mußte. Von nah' und fern kamen die Maler herbei, die Jungfrau als Muster der Madonna zu malen, und in manchem Gemälde, das wir jetzt noch bewundern, prangt dieser Engel als Mutter Gottes. Trat diese züchtige Jungfrau aus der Kirche, den Blick gesenkt und mit jungfräulichen Schritten an der Seite ihrer Mutter daher, so sahen alle Augen auf sie, doch niemanden schien sie zu bemerken, und in ihr Kämmerlein zurückgekehrt, that sie anspruchlos bescheiden alle Dienste, welche die ältere Schwester ihr zu thun befaß, die ihr jedoch mit inniger Liebe zugethan war.

In der kleinen Familie, die jetzt in einem geräumigen, freundlichen Häuschen unfern der Stadt wohnte, war das Weihnachtsfest immer das schönste, heiligste Fest im Jahre. Auch noch jetzt, wo Marie, das jüngste der Kinder, doch schon 15 Jahr alt war, wurde es mit Freude und Jubel erwartet, jeder ge-

